

## **Entwurf - Protokoll der Auswertungsveranstaltung zum Gutachten für die externe Evaluierung der Studiengänge in der Fachrichtung Slawistik am 19.07.2018**

Ort / Zeit: Institut für Slawistik, Raum 20, 9:00-9:50 Uhr

Teilnehmende: Prof. Fleßa (Prorektor für Studium und Lehre), Prof. 'in Unzeitig (Dekanin der Philosophischen Fakultät), Prof. Ohme (Lehrstuhl Slawische Literaturwissenschaften), Prof. Brehmer (Lehrstuhl Slawische Sprachwissenschaften), Prof. Dubasevych (Lehrstuhl Ukrainische Kulturwissenschaft), Frau Dr. Mannewitz, Frau Dr. Marggraff, Herr Prof. h.c. Walter, Herr Dr. Lisek (wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen), Frau Safonov (Studentin), Herr Kessler (Student), Frau Wirminghaus (International Office), Dr. Fritsch (Integrierte Qualitätssicherung, Moderation)

Protokoll: Franziska Wulf, studentische Hilfskraft (Integrierte Qualitätssicherung)

---

### **1. Eröffnung sowie Würdigung des Gutachtens aus Sicht des Rektorats**

Prof. Fleßa begrüßt alle Teilnehmer und würdigt das sehr positive, knappe, aber gut geschriebene Gutachten. Entscheidend sei, dass einige Punkte als Stärken herausgearbeitet wurden. Vor allem das starke Zusammengehörigkeitsgefühl, welches am Institut herrscht, hebt Prof. Fleßa hervor.

Ein allgemeines Problem wird allerdings in der extremen Ressourcenknappheit gesehen. Ein Lehrangebot im notwendigen Umfang und mit hoher Qualität ist vom Institut bislang dennoch mit den gegebenen Ressourcen stets gewährleistet worden. Prof. Fleßa nennt als Vorschläge aus dem Gutachten noch die stärkere Einbindung des Instituts in andere Studiengänge und in die Ostseeraumforschung.

Schließlich sei wie in fast jedem Gutachten das Schaffen zusätzlicher Stellen aus Landesmitteln empfohlen, wobei Prof. Fleßa aber auf die strikte Handhabung des Stellenplans durch das Ministerium hinweist und dass seitens des Rektorats keine Handlungsmöglichkeiten bestehen. Es können durch die Fakultäten keine neuen Stellen geschaffen, sondern nur Stellen umverteilt werden.

### **2. Würdigung des Gutachtens aus Sicht des Fachbereichs innerhalb der Fakultät und Entwicklungen seither**

Prof. Ohme erwähnt zunächst die Konzentration auf die West- und Ostslawistik. Als besondere Stärke der Greifswalder Slawistik führt er das im Gutachten deutlich als positiv herausgestellte Angebot von vier slawischen Sprachen und Kulturen an. Vor allem die Ukrainistik bildet ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Universitäten. Der Besuch des Ukrainischen Botschafters am Institut wird als deutliches Zeichen der hohen Sichtbarkeit der Ukrainistik gewertet.

Auch Prof. Ohme hebt die sehr gute Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden am Institut hervor. Die Studierendenzahlen in der Slawistik waren ebenfalls Gegenstand seiner Ausführungen, allerdings hebt Prof. Ohme ausdrücklich hervor, dass die Studierendenzahlen in den geisteswissenschaftlichen Fächern derzeit insgesamt rückläufig sind. Die Auslastung stellt somit also kein spezifisches Problem der Greifswalder Slawistik dar.

Prof. Brehmer drückt seine Zufriedenheit mit dem Gutachten aus und bekräftigt das Ziel, die vier angebotenen Sprachen, wie von den Gutachtern empfohlen, auch weiterhin vorhalten zu wollen. Positiv hebt er heraus, dass sprachliche Vorkenntnisse gerade keine Zulassungsvoraussetzungen für die Studiengänge seien. Die Qualifikationsziele schätzt er als realistisch ein. Des Weiteren seien die angebotenen Sommerschulen als wichtiger Teil des Leistungsportfolios und als Beitrag zur Internationalisierung besonders hervorzuheben.

In den Neubesetzungen der beiden Lehrstühle für Slawische Literaturwissenschaft und Ukrainische Kulturwissenschaft sieht Prof. Brehmer die Chance zu einer Neuausrichtung und neuen Profilierung der Studiengänge.

Als negativen Aspekt greift Prof. Brehmer die Mittelknappheit auf, die zum Wegfall der Qualifikationsstellen am Institut geführt hat. Durch die stärkere Verzahnung der bestehenden philologischen Studiengänge, die Etablierung des neuen, integrativen „Ostseeraummasters“ und eine Neuausrichtung des rein slawistischen Masters soll die Nachfrage im Masterbereich gesteigert werden. Prof. Brehmer weist darauf hin, dass die Bereitschaft zur Implementierung des Ostseeraummasters nicht an allen Fakultäten gleich groß sei. Das Institut konzentriere seine Bemühungen dennoch auf die Umsetzung dieses Programms, die federführend beim Institut für Slawistik liegt. Prof. Brehmer hofft, dass der neue integrierte Master an den Erfolg der beiden anderen interdisziplinären Masterstudiengänge (Kultur-Interkulturalität-Literatur sowie Sprachliche Vielfalt – F.W.) anknüpfen kann.

### **3. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Fakultätsleitung**

Frau Prof. Unzeitig erhofft sich von dem anstehenden Umzug in den neuen Campus Loefflerstraße Synergieeffekte und eine verbesserte Kommunikation zwischen den Instituten. Sie verweist zudem auf den Zusammenhang zwischen sinkenden Studierendenzahlen und Problemen bei der Mittelvergabe.

Prof. Brehmer ergänzt, dass die Studierendenzahlen in der Slawistik deutschlandweit nicht positiv ausfallen und der Standort Greifswald keine Abweichung von dem Durchschnitt darstelle.

Es sei aber dennoch erfreulich zu hören, dass die Studierenden insgesamt mit der Situation in der Slawistik sehr zufrieden sind.

### **4. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulverwaltung**

Frau Wirminghaus äußert sich aus Sicht des International Office dahingehend, dass das Prüfungsamt und die internationalen Beziehungen im Gutachten lobend erwähnt werden. Auch sei die Beratung der Studierenden am Institut und durch die Zentrale Studienberatung sehr gut. Allerdings soll die schwankende Zahl von Studierenden, die ins Ausland gehen, zukünftig erhöht werden.

### **5. Erörterung weiterer Empfehlungen der Gutachter**

Dr. Fritsch benennt nun weitere aus dem Gutachten hervorhergehende Empfehlungen, die noch nicht angesprochen worden sind. So sollen die Informationen für Studienanfänger verbessert werden und dabei die Komparatistik sowie die Vielfalt der möglichen Sprachenkombinationen als Alleinstellungsmerkmal deutlicher hervorgehoben werden.

Prof. Ohme fügt hinzu, dass bereits neue Flyer mit überschaubareren und klareren Informationstexten gestaltet werden. Zudem werde der Bachelor-Studiengang umstrukturiert, was im besten Fall auch zu einer Erhöhung der Studierendenzahl in den Master-Studiengängen führt.

Prof. Fleßa ergänzt, dass das zentrale Hochschulmarketing ggf. einige unkonventionelle Anregungen geben könnte. Die Vielzahl sogenannter „kleiner Fächer“ in Abgrenzung von den sogenannten „Massenfächern“ sei eine Besonderheit der Universität Greifswald. Man müsse Studieninteressierte über die „kleinen Fächer“ aktiv informieren.

Prof. Dubasevych erklärt, dass die kulturelle Heterogenität des slawischen Raums ein großes Potential für den interdisziplinären Austausch in Forschung und Lehre darstellt.

Dazu verdeutlicht Prof. 'in Unzeitig, dass durch die Neubesetzung der Lehrstühle das Studienangebot wieder in vollem Umfang vorgehalten werden kann und dadurch die Attraktivität der Greifswalder Slawistik wieder gestärkt wurde.

Prof. Fleßa betont die Notwendigkeit einer hohen Frustrationstoleranz in der fachübergreifenden Kooperation. Der Ostseeraummaster biete aber ein großes Potential, wobei das konkrete Ziel darin bestehe, ein Kompetenzzentrum Ostseeraum zu entwickeln und die Regionalforschung bewusst zu stärken.

Es wird explizit festgehalten, dass eine engere Zusammenarbeit im Hinblick auf die Bereitstellung fachübergreifender Studienangebote sowohl vom Dekanat, als auch von der Hochschulleitung in Zukunft noch stärker unterstützt wird.

Prof. Brehmer ergänzt, dass das Angebot der vier Sprachen angesichts des bevorstehenden Personalabbaus ein genaues Austarieren zwischen einzelphilologisch vorzuhaltenden Lehrveranstaltungen und komparatistisch angelegten Lehrveranstaltungen erfordere. Dadurch erhöhe sich zwangsläufig auch die Anzahl polyvalenter Module, was als Problem für die Attraktivität des Lehramts- und Masterstudiengangs angesehen wird.

Prof. Ohme führt aus, dass dieses Problem angesichts der bestehenden Personalsituation und der Vorgaben der Modulstruktur zum jetzigen Zeitpunkt nicht lösbar ist. Prof. Brehmer ergänzt, dass eine gewisse Entlastung durch die Etablierung eines Double-Degree-Masters mit der Universität Stettin erreicht werden könnte und das Angebot dadurch an Attraktivität gewinnen könnte.

Prof. Fleßa stimmt dem zu und erachtet einen Double-Degree-Master als sehr positiv. Die Fachvertreter müssen allerdings zunächst in Erfahrung bringen, ob es genügend Interessenten für das neue Studienangebot gäbe. Neue Studiengänge müssten einen bestimmten Bedarf nachweisen können, unterausgelastete Studiengänge sind nicht attraktiv. Ein Potential wird aber hinsichtlich der Polonistik durchaus gesehen.

Prof. Unzeitig fragt die institutsangehörigen Professoren, welche berufliche Richtung die Bachelor-Absolventen nach dem Abschluss einschlagen. Prof. Brehmer antwortet, es gäbe zwar keine Datenbank o.Ä., um dies pauschal zu beantworten, aber zumindest könne man sagen, es handele sich um ein sehr weit gestreutes Feld. Er nennt einige Beispiele wie den Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, das Landwirtschaftsministerium sowie Einrichtungen der Flüchtlingsbetreuung. Prof. Dubasevych ergänzt,

es bestehe allgemein ein großes Industrie-Interesse an den Absolventen und nennt ein Beispiel einer Absolventin, die heute UNO-Mitarbeiterin ist.

## 6. Ausblick, Dank und Verabschiedung

Prof. Fleßa hält als Ergebnis fest, dass die Gutachter keine grundsätzlichen Mängel am Studienangebot festgestellt haben und dass die interdisziplinären Master sich bewähren. Das Rektorat wird sich zeitnah mit der Akkreditierung der Studiengänge befassen.

Dr. Fritsch ergänzt, dass die von den Gutachtern angesprochenen Empfehlungen, wie sich heute herausstellte, schon in Bearbeitung sind. Zur Nachbereitung des Evaluationsverfahrens werde es in einem Jahr und in drei Jahren Nachgespräche auf Grundlage des Protokolls der heutigen Auswertungsveranstaltung geben. In gut zwei Jahren sei eine erneute flächendeckende Studierendenbefragung angezeigt. In rund sechs Jahren wird sich wieder eine externe Begutachtungskommission ein Bild machen.

Prof. Ohme bedankt sich bei allen Teilnehmern für die Unterstützung. Im besten Falle könne man bereits in einem Jahr über die ersten Ergebnisse berichten. Prof. Ohme beendet die Veranstaltung um 9:50 Uhr.

Protokoll:

bestätigt:

.....

.....

Franziska Wulf

Prof. Dr. Steffen Fleßa